



OFV *INFO-MAGAZIN*

Herbst 2008 | Ausgabe 01 | Saison 2008/09

Ostschweizer Fussballverband

BEGEISTERUNG
UND RESPEKT



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

Mein Handy-Abo habe ich
schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG

Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum

Langgasse 106

weitere Filialen in:

Goldach

St.Galler Str. 76

Occasions-Zentrum

Zürcher Str. 505

Heiden

Gerbestr. 8

Wil

Rainstr. 7

Autozubehör

Zürcher Str. 164

Rickenbach

Breitestr. 3

Parkgarage + Europcar

St.Leonhard-Str. 35

www.city-garage.ch

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fussballfreunde



Sie haben heute das OFV-Magazin im neuen Erscheinungsbild in der Hand.

Auch für mich hat sich vor gut drei Wochen ein gewissermassen neues Erscheinungsbild eröffnet. Mit grosser Freude durfte ich am 6. September als neu gewählter Präsident des Oostschweizer Fussballverbandes OFV in die Fussstapfen des abtretenden Präsidenten Albert Kern treten. Seit nunmehr zwölf Jahren war ich bereits als Finanzchef im Vorstand des OFV tätig und freue mich nun sehr darauf, mein Engagement aus einer anderen Position in den Verband einbringen zu können. Es ist mir ein grosses Anliegen, den Verband unter dem Motto «Begeisterung und Respekt» zu präsidieren – dieses Motto möchte ich auch allen gegenwärtig zu unserem Verband angehörenden 136 Vereinen mit über 1'700 Mannschaften und 25'000 Fussballern aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell, Glarus und Graubünden sowie dem Fürstentum Liechtenstein ans Herz legen. Wenn wir Begeisterung und Respekt sowohl auf wie neben dem Spielfeld als Leitmotto leben, werden wir in Zukunft bestimmt viele schöne und unvergessliche Momente sowohl auf dem Fussballplatz wie auch innerhalb der Vereine erleben dürfen.

Schon seit einigen Wochen steigt die emotionale Fieberkurve des Fussballs wieder an – die Saison ist losgegangen! Auch die Emotionen bei der Niederlage der Schweizer Nationalmannschaft gegen Luxemburg stiegen in unermessliche Höhen und sind unterdessen wieder abgeflaut... so werden uns in den nächsten Wochen und Monaten bestimmt noch viele fussballerisch emotionale Momente bewegen und zu freudigen Höhenflügen wie auch Diskussionen Anlass geben. Ganz besonders freut sich der Oostschweizer Fussballverband auf das Länderspiel Schweiz-Lettland vom 11. Oktober 2008 in der heimischen AFG-ARENA und hofft natürlich auf einen fussballerischen Höhenflug der Schweizer Nationalmannschaft!

Im neuen OFV-Magazin möchten wir nun in ihnen die Begeisterung wecken für neue Ansätze im Fussball, so beispielsweise im Bericht über ein neues Konzept in der Torhüter-Ausbildung oder im Artikel über ein neues Rehabilitationskonzept. Auch möchten wir ihnen nebst verschiedenen Beiträgen aus dem Schweizer Fussballgeschehen einen Einblick in Brasiliens Fussballförderung erster Klasse gewähren und auch die EURO 08 lassen wir noch einmal mit einigen teils amüsanten Zahlen aufleben...

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre mit Begeisterung!

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Oostschweizer Fussballverbandes

INHALT

TORHÜTER-AUSBILDUNG	SEITE	4-7
SPORTWISSENSCHAFT	SEITE	9-10
FUSSBALLFÖRDERUNG IM AUSLAND	SEITE	11-13
DELEGIERTENVERSAMMLUNG	SEITE	15
FUSSBALL SCHWEIZ	SEITE	16-19
SCHIEDSRICHTER	SEITE	20-23
SCHIEDSRICHTER VERABSCHIEDUNG	SEITE	23
FAIRPLAY	SEITE	25
FUSSBALL INTERNATIONAL	SEITE	26-27
LESERBRIEFE	SEITE	28-29
OFV-MITARBEITER IN DER FREIZEIT	SEITE	30
WICHTIGE ADRESSEN	SEITE	31

ERFOLGREICHE TORHÜTER-AUSBILDUNG BEDINGT AUSGEREIFTES KONZEPT

ALEX NUSSBAUMER | TORHÜTERTRAINER IM NACHWUCHSBEREICH UND TRAINER U11 FC WIL 1900

Beim FC Wil 1900 wird seit Jahren sehr gute Nachwuchsarbeit geleistet. Diese wurde vor zirka 10 Jahren durch Roger Zürcher und Hanspeter Meier ins Leben gerufen. Die damalige Ausbildung konzentrierte sich aber primär auf die Feldspieler und weniger auf die Torhüter. Ein Phänomen, welches ich leider bei den meisten Swiss Football League Klubs feststellen muss. Um diese Lücke zu schliessen, haben wir beim FC Wil 1900 ab der Saison 2008/09 das Ausbildungskonzept für Torhüter ausgearbeitet.

Wieso ein Konzept?

DER TORHÜTER IST EIN ALLROUNDER

Die Torhüterposition ist meiner Meinung nach eine Allrounderfunktion. Was heisst das? Der Torhüter muss Bälle mit den Händen halten können (Reaktion, saubere Bewegungsabläufe, gute Technik) aber auch gute Feldspielerqualitäten (Fusstechnik) aufweisen, mental Stärken zeigen und Leaderfunktionen in der Mannschaft einnehmen, korrekt dirigieren können und taktische Fähigkeiten (antizipieren) haben. Wenn ich dies alles mit einem Feldspieler vergleiche, muss der Torhüter einfach alles können.

Diese Erwartungen an einen Torhüter können nicht hoch genug eingestuft werden. Damit die Keeper diesen Anforderungen entsprechen ist zwingend eine individuelle Ausbildung erforderlich. Diese Zeit kann ein Mannschaftstrainer eigentlich gar nicht aufbringen. Für diese anspruchsvolle Ausbildung braucht es Spezialisten – Torhütertrainer – welche die jungen Torhüter in der Ausbildung begleiten und diese fordern und auch fördern.

Philosophie ist sehr wichtig

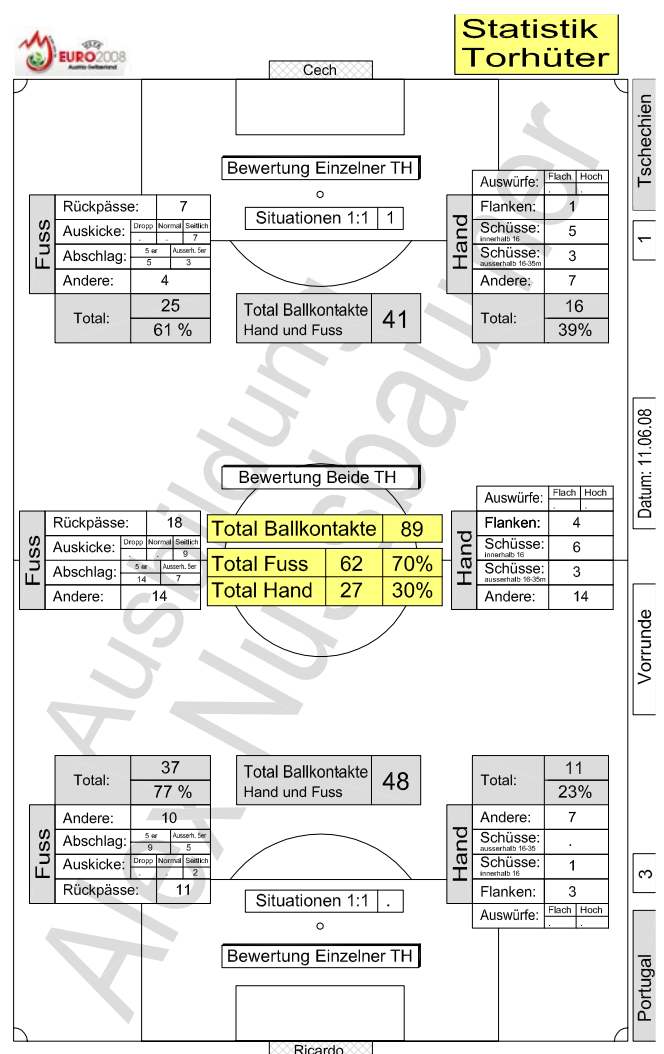
KONZEPTIONELLE VORGEHENSWEISE UNERLÄSSLICH

Wie sieht der moderne Torhüter heutzutage aus? Wie soll er in die Mannschaft einwirken sowohl im Defensivverhalten (Bälle halten) als auch im Offensivverhalten (z.B. schnelle Angriffe auslösen)? Wie ist sein Verhalten in der Verteidigungskette? Die 4-er Kette+ (das + ist für den Torhüter, er wird meistens vergessen!) steht und fällt mit dem Torhüter, indem er die «Liberofunktion» ausübt. Nach meiner EM-Auswertung in unserem Land muss der Torhüter heute 70% Fussballer sein (Ball An- und Mitnahme, Abschlüsse) und lediglich in 30% seine Hände gebrauchen (hohe Bälle abfangen, Schüsse auf das Tor abwehren, 1:1-Situationen meistern). Wir haben beim FC Wil 1900 unser Idealbild (Körpergrösse, Ausstrahlung usw.) von einem modernen Torhüter, wie wir ihn in Zukunft sehen, entwickelt. Um diese Ziele zu erfüllen und eine Nachhaltigkeit zu gewährleisten, ist eine konzeptionelle Vorgehensweise nötig.

Einbinden der Erfahrungen

Meine erste Erfahrung mit einem Jung-Torhüter war jene mit Daniel Lopar. Nach meiner Aktivzeit als Torhüter war Dani einer der ersten Torhüter, welchen ich trainieren konnte. Meine Ziele waren, immer so zu trainieren, wie ich es selbst erleben wollte (auch Aufnahmen mit Video, Bewegungsabläufe von anderen Torhütern zu studieren usw.). Danis Ausbildungsweg wurde von Roger Zürcher und Hanspeter Meier minutiös geplant.

Meine Torhütererfahrungen konnte ich so ideal einbringen. Gleichzeitig durfte ich mit Markus Frei im SFV-Ausbildungszentrum in Frauenfeld zusammenarbeiten und temporäre Einsätze bei den Junioren-Nationalmannschaften bestreiten. Im Ausbildungszentrum Frauenfeld hatte ich jeweils 3-monatige Trainingspläne mit Wochenübungen ausgearbeitet.



In meiner heutigen Arbeit als Mannschaftstrainer im Kinderfussballbereich erweitere ich meinen Erfahrungshorizont zusätzlich. Die Zusammenarbeit mit Daniel Bamert (Technischer Leiter) und Mark Kliebens (Verantwortlicher Kinderfussball) helfen mir, das ganzheitliche Verständnis für Feldspieler und Torhüter aufzubringen.

Ab wann ins Tor stehen?

TORHÜTERAUSBILDUNG ERST AB 10 JAHREN

Auf die immer wiederkehrende Frage, ab welchem Alter das Torhüter-Training beginnen sollte habe ich eine Antwort gefunden. In den letzten Jahren habe ich Erkenntnisse mit Torhütern aus dem Aktiv-, Jugend- und Kinderfussballbereich zusammen mit den gemachten Erfahrungen mit Daniel Lopar gesammelt und daraus ein neues Konzept geschrieben. Aufgrund dieser Erkenntnisse bin ich der Überzeugung, dass erst ab 10 Jahren eine sukzessive Ausbildung als Torhüter anvisiert werden sollte.

Wir beim FC Wil 1900 haben im Juniorenbereich die Möglichkeit, mit vier sehr gut ausgebildeten Torhütertrainern zu arbeiten. Adrian Bernet, Manuel Kaiser und Jürg Albrecht helfen mir, die Inhalte

nicht die Qualität und Erfahrung, über längere Zeit sich gegenseitig zu fordern. Deshalb bringt es dem Torhüter mehr, wenn er Trainingslektionen mit der Mannschaft mitmachen kann und z.B. als freier Mann beim Ballhalten mitspielt. Der Torhüter muss in Spielsituationen kommen analog dem Match. Er hat ja im spezifischen Torhütertraining die Möglichkeit, das technische Handling zu verbessern.

Aufbau des Konzepts

(Auszug aus dem Nachwuchskonzept des FC Wil 1900)

Wir beginnen mit der Torhüterausbildung mit 10 Jahren. Vor dieser Zeit soll der TH im Feld spielen (wie oben erwähnt im Verhältnis 70% zu 30%). Die TH haben mindestens ein TH-Training, ab der Stufe U-14 sind es wenn möglich zwei spezifische Torhütereinheiten pro Woche. Jede Woche besteht ein Hauptthema. Dieses wird auf jeder Altersstufe umgesetzt und trainiert, z.B. die schnellen Angriffsauslösungen. Das heisst für den Torhüter: Wo und wann kommt diese Spielphase vor, wie entscheidet er und warum, wie löst er sie anschliessend aus – schnell oder langsam usw. Es wird an diesem Wochenthema gearbeitet, ohne dass wir



des Konzeptes umzusetzen. Jeder ist für einen Teilbereich zuständig. Wichtig ist aber, dass alle vier Ausbildner die gleiche «Sprache» sprechen, wie z.B. die Bewegungsabläufe (Grundstellungen) einheitlich an die Goalis weitergegeben werden sollen. Wichtig ist auch die gesamte Kommunikation unter den Torhütertrainern wie auch zu den Mannschaftstrainern.

Auch möchte ich die Nachwuchstrainer des FC Wil 1900 dazu bewegen, die Torhüterarbeit (Aufwärmen und Ballgewöhnung) auf ca. 10-15 Minuten zu reduzieren. Die Keeper haben noch

grundlegende Themen wie z.B. das Hechten nicht auch trainieren. Auch müssen die Torhüter kleinere Hausaufgaben lösen wie das Führen eines persönlichen Torhüterordners. Dieser wird gespickt mit Bildern und 3D-Animationen, welche ich mit einem Zeichnungsprogramm auf dem PC gezeichnet habe.

BEWUSST UND ZIELORIENTIERT IST UNERLÄSSLICH

Wieso ein Hauptthema? Es wird viel bewusster und zielorientierter trainiert. Die jungen Torhüter können auch gedanklich nicht so-

viel aufnehmen wie ein erwachsener Torhüter, daher nicht zu viele Themen in einem Torhütertraining. Mit der gesamten Jahresplanung kommt es auch nicht mehr vor, dass ein Torhütertrainer aus dem Bauch heraus das Trainingsthema bestimmt.

Bei jeder Alterskategorie haben die Goals Ausbildungsziele zu erfüllen. Diese Lernziele werden jeweils anfangs der Vor- und Rückrunde gemeinsam definiert und am Schluss der Runde zusammen analysiert. Diese regelmässigen Bestandesaufnahmen dienen der Zielerfüllung, der Torhüter beginnt bewusster auf ein Thema hin zu trainieren. Beispiel: In der Vorrunde der Meisterschaft muss der U11-Torhüter die Grundposition lernen: Wie steht der Goalie richtig im Tor wenn er einen Schuss halten muss? Wie ist die Beinhaltung, die Körperstellung im Rumpf, wie ist die Spannung im Fussbereich, wo sind die Hände, usw. Nur durch ständiges Feedback der Trainer und im Halbjahresgespräch können solche Punkte verbessert und schliesslich im Unterbewusstsein gespeichert werden.

In der Ausbildung müssen die Torhüter lernen, ihre eigenen Leistungen beurteilen zu können. Die Torhütertrainer bekommen jeweils Inputs von den Mannschaftstrainern, wie die Torhüter gespielt haben. Also hat der Torhütertrainer schon erste Eindrücke, wie sich der Torhüter im Match «angestellt» hat. Dazu kommt, dass der Torhüter auch seine eigene Leistung analysieren und auch Stellung dazu nehmen muss. Die Torhüter müssen zudem zweimal im Jahr ihre eigenen Kollegen in einem Match beurteilen. Die Kriterien, worauf er achten muss werden vor dem Einsatz eingehend besprochen. Die Analyse erfolgt nach der Partie zusammen mit dem Beobachteten und dem Trainer. Dadurch lernt er, sich vor einer Gruppe zu behaupten und die eigene Meinung zu präsentieren.



Mit Bildern und Video arbeiten ist sehr hilfreich

Als Daniel Lopar seine fussballerische Entwicklung beim FC Wil 1900 machte, habe ich sehr viel mit Video gearbeitet. Es war zwar zeitintensiv, aber Dani hat so seine eigenen Bewegungsabläufe gesehen und eigene Verbesserungen anbringen können. Es ist ein ideales Trainingsinstrument, man muss es nur einsetzen! Beispiel: Bei einem seitlichen Hecht stimmt die Höhe nicht und das untere Bein ist immer am Boden und wird nachgezogen. Wenn ich diesen Bewegungsablauf filme und dem Torhüter auf dem Display des Videos zeige, was man verbessern könnte, ist dies ein viel wirkungsvollerer Trainings- und Verbesserungseffekt.

Torhüter werden auch speziell gefilmt vom Torhütertrainer an einem Match, natürlich zielorientiert nur der Torhüter, speziell das Verhalten während eines Ernstkampfes, z.B. wird sauber dirigiert, stimmt der Abstand zwischen der Abwehr und dem Torhüter usw.



Bewegungsabläufe kennen lernen, auch gedanklich

Der Torhüter muss vielfältige Qualitäten haben. Er muss sozusagen alles beherrschen. Es genügt nicht mehr, nur noch ein sehr guter Linientorhüter zu sein. Beispiel: Der Torhüter kennt drei verschiedene Auskicke. Der Normale (gerade), der Dropkick und der Seitwärtskick. Aber wie lernt man den Seitwärtskick? Zuerst einmal indem die jungen Torhüter das Wissen haben, dass es verschiedene Auskicke gibt. Jetzt muss dies auch im Trainingsprogramm angewendet werden und die Goals müssen zudem wissen, wann

sie welchen Auskick anwenden können. Wie zum Beispiel lernt man den Seitwärtskick? Sicher von Torhütern, die dies auch praktizieren. Seit einiger Zeit habe ich meine Kamera fast immer dabei wenn ich auf dem Fussballplatz bin und werde aktiv, wenn ich sehe, wie beispielsweise der dritte Torhüter vom FC Basel beim Warm-up rund 10 Minuten den Seitwärtskick einübt. Ich habe ihn bei diesen Aktionen gefilmt und verfüge nun über ein ideales Beispiel, wie der Bewegungsablauf aussehen muss. Jetzt wird dieser gefilmte Ablauf auf einem DVD-Player vor dem Training abgespielt und die Torhüter haben schon ein Vorbild. Um die Bewegungsabläufe zu verinnerlichen müssen die Torhüter auch die Abläufe wie ein Drehbuch aufschreiben. Schritt für Schritt, so wie sie ihre Aktionen sehen und spüren, wie z.B. den Ablauf eines Abstosses. Diese Art von Training zeigt mir, was die Torhüter für Gedankengänge haben.

Fehler machen ist gestattet, nur nicht immer die gleichen

Im neuen Ausbildungsprogramm möchte ich auch vermehrt Übungen machen für die Verbesserung der mentalen Stärke. Ich bin am Auffrischen dieses Programms und möchte auch vermehrt dieses Grundthema aufnehmen. Welches sind jeweils die Gedanken beim jeweiligen Torhüter bei einem unglücklich erhaltenen Tor? Wie ist er konzentriert, wenn 15 bis 20 Minuten keine Aktionen erfolgen usw. Ein spannendes Thema, das «uns» Torhüter immer wieder beschäftigt. Unsere Torhüter dürfen Fehler machen, ja sie müssen sie auch machen um weiterzukommen. Es sollen aber nicht immer die gleichen Fehler sein!

Anspruchsvolles Ausbildungsprogramm

Ich möchte die Grundbasis schon bei den Einstiegsjahrgängen der Junioren den Jungtorhütern vermitteln. Da der Torhüter DER kompletteste Spieler ist, muss er schon früh eine spezielle Ausbildung geniessen, Bewegungsabläufe wie bei den Spielern früh lernen. Wir wollen den Goalirucksack mit allen Elementen füllen die der Torhüter braucht um später einmal, was ich hoffe, ein guter Torhüter zu werden. Auch möchte ich mit gutem Beispiel vorangehen und statt Aktivtorhüter in oberen Ligen zu trainieren meine Erfahrungen jungen Leuten weitergeben. Wenn wir im Nachwuchsbereich gute Arbeit leisten, können später die Spitzenvereine profitieren. Ich gehe als normaler Matchbesucher lieber ein Spiel schauen wenn ich weiss, dass ein einheimischer, gut ausgebildeter Torhüter spielt.

Das primäre Ziel für die nächsten Monate ist, dass mein geschriebenes und geplantes Konzept um den FC Wil 1900 greift und lebt. Nach meinen Erkenntnissen ist dieses einmalig im Schweizer Fussball und kann sicher noch weiter entwickelt werden. Entscheidend ist für einen guten Torhüter eine gute, seriöse Arbeit auf dem Platz!



Rumpf



Hüftbreite



Spannung im Fussbereich



MEINE VISION

Meine Vision liegt auf Hand. Ich war früher Torhüter beim FC St. Gallen und SC Brühl und kenne die speziellen Situationen in und um die Stadt St. Gallen. Auch jene beim FC Wil 1900. Es sollte möglich sein, dass die beiden Spitzenvereine im Torhüterbereich zusammenarbeiten und eine einheitliche Torhüterförderung im Nachwuchsbereich betreiben. Es stimmt nicht, dass die Ostschweizer Torhüter im Nachwuchsbereich ungenügend sind, sie werden einfach nicht speziell gefördert. Auch dass auf die Saison 2008/2009 zwei junge Ostschweizer Torhüter zum FC Basel abgewandert sind statt die Ausbildung in der Ostschweiz zu machen gibt mir zu denken – das darf einfach nicht sein.

Gegensteuer geben ist unerlässlich!



WO SICH DER FC ST.GALLEN AUF SPIELE VORBEREITET... ABER AUCH FEINSCHMECKER SICH WOHL FÜHLEN

Herzlich willkommen am westlichen Stadtrand von St. Gallen im Hotel Säntispark! Moderne und schlichte Eleganz, angenehme und lockere Ambiente, mit Klasse und Charme. Ideal für Geschäftsleute – ein Erlebnis für Freizeitgäste. Bekannt als Hotel für Sportmannschaften. Direkt beim Freizeitpark und Einkaufszentrum Säntispark. Für Shopping, Sport und Badespass.

Rauchfreies Parkrestaurant mit wintergartenähnlichem Anbau und Terrasse. Stilvolle Hotelbar mit Pianomusik. 68 wohnliche Zimmer mit modernstem Komfort. 2 exklusive Suiten. Konferenz- und Seminarräume in verschiedenen Grössen

T +41 (71) 313 11 11
F +41 (71) 313 11 13
hotel@saentispark.ch
www.hotel-saentispark.ch

hotel
säntispark
CH-9030 Abtwil bei St.Gallen



Damit Sie automatisch etwas Schatten an Ihrem Platz an der Sonne haben.



Was wäre Ihr Eigenheim ohne ein bisschen Luxus? Dazu gehört sicher auch der Sitzplatz, wo man das Zuhause so richtig geniessen kann. Damit draussen sein bei schönem Wetter aber auch so richtig zum Genuss wird, sollten Sie den passenden Sonnenschutz installieren. Am besten einen von Griesser, denn die bieten exzellenten Schutz vor direkter UV-Einstrahlung und funktionieren automatisch. Mit dem neuesten Sensor von Griesser, der Sonne, Wind und Regen in einem misst, brauchen Sie sich um nichts mehr zu kümmern.

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Infoline 0848 841 258, StorenService® 0848 888 111, www.griesser.ch

 **GRIESSER**
STOREN UND ROLLADEN

REHABILITATION IST NICHT GLEICH REHABILITATION

SWISS SPORT | MM

Von komplexen Verletzungen und langwierigen Leidenswegen können viele Spitzensportler ein Lied singen. Leistungssportler profitieren während der Aufbauphase von einem professionellen Team. Und Freizeitsportler?

Keine Unterscheidung von Profi und Amateur

Bei der Behandlung von verletzten Sportlern habe die umgehende Diagnosestellung sowie die Erreichbarkeit des Ärzteteams rund um die Uhr oberste Priorität, sagt Roland Biedert, leitender Arzt der Sportclinic Villa Linde in Biel. Dabei werde in keiner Art und Weise zwischen Amateur- und Spitzensportler unterschieden: «Jeder Patient hat Anrecht auf eine umgehende Versorgung.» Biedert ist auf dem Gebiet der Sporttraumatologie ein ausgewiesener Fachmann und hat beispielsweise der Judoka Lena Göldi nach ihrer Knieverletzung an den Olympischen Spielen in Athen 2004 wieder zur vollen Leistungsfähigkeit verholfen.

Um eine rasche Diagnosestellung zu gewährleisten, muss von ärztlicher Seite her ein fundiertes Fachwissen im Sportbereich vorhanden sein. Zu den typischen Sportverletzungen zählt die

«weiche Leiste», die häufig bei Fussball- oder Eishockeyspielern auftritt. Diese Verletzung ist eine Vorstufe des Leistenbruchs, die durch Dehnung eines Nervs erhebliche Schmerzen verursacht, beispielsweise bei der Schussbewegung im Fussball. Eine weitere sporttypische Verletzung ist die Stressfraktur, auch Ermüdungsbruch genannt. Sie ereignet sich durch intensive wiederkehrende Belastung und betrifft häufig Läufer. Laut Biedert sind diese Sportverletzungen nicht einfach zu erkennen: «Häufig lassen die Symptome bei der ersten Untersuchung keine eindeutige Diagnose zu. Wir sind deshalb angehalten, den Sportler ein zweites oder gar drittes Mal zu untersuchen, um eine sportartspezifische Diagnose stellen zu können.» Diese Erfahrung hat auch Alex Frei im letzten Jahr machen müssen. Neben zahlreichen Ärzten in Deutschland suchte ein Spieler des deutschen Klubs Borussia Dortmund auch Spezialisten in der Schweiz auf, um die Ursache seines zweimaligen Muskelfaserrisses zu ergründen. Tatsächlich hatte der Hüfteingriff im Sommer Auswirkungen auf die Statik von Freis Bewegungsapparat und war somit Mitauslöser der beiden Muskelfaserrisse.

Um komplexen Verletzungen auf den Grund zu gehen, wird anstelle eines Röntgenbildes häufig ein sogenanntes MRI (Magnetresonanztomographie) durchgeführt. Diese Technik erstellt Schnittbilder vom Innern des Körpers und erlaubt im Vergleich zum regulären Röntgenbild eine bessere Darstellung und Beurteilung der Organe und allfälliger Auffälligkeiten. Beim Einsatz des MRI sieht Roland Biedert in der Behandlung von Amateur- und Spitzensportlern gewisse Unterschiede: «Bei Freizeitathleten ist man mit der MRI-Untersuchung zurückhaltender.» Grund dafür seien auch die Kosten, welche beim MRI rund zehn Mal höher sind als beim Röntgenbild. «Wenn jedoch der Verdacht auf eine komplexe Verletzung besteht, wird auch bei Freizeitsportlern ein MRI durchgeführt.»

Wiederherstellung der Sport- und Wettkampffähigkeit

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Behandlung von Sportlern ist die Rehabilitation, das schrittweise Heranführen des Athleten an seine ursprüngliche Leistungsfähigkeit. «Die Heilungsmechanismen sind dieselben, unabhängig davon, ob ein Spitzen- oder ein Freizeitsportler behandelt wird», sagt Stephan Meyer, Leiter Sportphysiotherapie am Swiss Olympic Medical Center (SOMC) Magglingen-Biel und Physiotherapeut der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. Die Heilung eines Knochenbruchs dauert bei jedem Patienten rund sechs bis acht Wochen. Meyer weist jedoch darauf hin, dass ein Spitzensportler deutlich schneller wieder in die sportliche Tätigkeit einsteigen kann: «Dies hat mit den besseren konditionellen Voraussetzungen sowie der Quantität der Rehabilitation zu tun.» Während ein Amateursportler rund zwei bis vier Therapieeinheiten pro Woche absolvieren kann, ist ein Spit-





zensportler vollständig auf die Rehabilitation fokussiert. Alex Frei hat deshalb während seines Wiederaufbaus rund sechs Stunden pro Tag in seine Genesung investiert. «Ich habe zudem in Magglingen gewohnt, um mich durch nichts ablenken zu lassen», sagt Frei, der nach seinen Verletzungen im letzten Jahr mit Stephan Meyer zusammengearbeitet hat.

Bei der Rehabilitation von Spitzenathleten spielt zudem die interdisziplinäre Zusammenarbeit eine wichtige Rolle, von der psychologischen Betreuung über die Ernährungsberatung, die Leistungsdiagnostik und die Massage bis zur Zusammenarbeit von Trainern und Ärzten. Im Fall von Alex Frei fand ein intensiver Austausch zwischen Arzt, Physiotherapeut und Trainern statt und der Besuch der Massage war ein Fixpunkt im Tagesablauf. Frei betont, dass ihm dieses «Zusammenspiel der einzelnen Fachleute» sehr wichtig sei. Wie bei vielen Spitzenathleten wurden auch bei Frei leistungsdiagnostische Analysen vorgenommen. So konnte seine Schrittabfolge optimiert werden. «Durch die Leistungsdiagnostik kommen Defizite zum Vorschein, die von blossen Auge nicht erkennbar sind», sagt Stephan Meyer. Die interdisziplinäre Arbeit kommt laut Meyer bei Freizeitsportlern aus finanziellen und zeitlichen Gründen weniger zum Tragen, sei jedoch ebenfalls wünschenswert.

Einfluss des Umfeldes

Insbesondere bei Spitzenathleten spielt auch das Umfeld bei der Genesung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Trainer, Club, Verband oder Sponsoren haben in der Regel ein grosses Interesse am raschen Comeback eines Athleten. Meyer betont, dass Spitzenathleten diesen Druck «extrem» spüren und die Rehabilitation

dadurch «vehement» beeinflusst werden kann. In Ausnahmefällen kann sich der Heilungsprozess verlangsamen. Mittels intensiver psychologischer Betreuung wird in solchen Fällen versucht, «dem Athleten aus der Negativspirale zu helfen».

Neues Rehabilitationskonzept

Am SOMC Magglingen-Biel wird im Bereich der Rehabilitation seit einiger Zeit mit einem neuen Konzept gearbeitet. Mittels vier Rehabilitationsphasen soll der Athlet Schritt für Schritt seine Belastungs-, Trainings-, Leistungs- und Wettkampffähigkeit wiedererlangen. Während zu Beginn der grösste Teil der Rehabilitation mittels Physiotherapie geschieht, wird das Programm immer sportartenspezifischer und der Athlet gliedert sich schrittweise wieder in seinen Trainingsalltag ein. Dieses Konzept basiert auf objektivierbaren Kriterien und ermöglicht eine minutiöse Planung des Rehabilitationsprozesses. Um von einer Rehabilitationsstufe zur nächsten zu gelangen, muss der Athlet jeweils einen medizinisch-physiotherapeutischen Check und einen Fitnessstest bestehen. Dabei werden die Bewegungsqualität und -stabilität, Ausdauer, Rumpfkraft und Schnelligkeit getestet und die verletzte Struktur kontrolliert.

Laut Stephan Meyer ist dieser Therapieansatz speziell für Spitzensportler entwickelt worden, würde sich jedoch auch bei der Rehabilitation von Freizeitsportlern anwenden lassen: «Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass eine seriöse Absolvierung des Vierphasen-Rehabilitationsprogramms sehr zeit- und kostenintensiv ist und auf einem vernetzten Umfeld des Athleten basiert.» Aus diesen Gründen wird bei Amateursportlern mit einer Minimalvariante des Programms gearbeitet.

FAZIT:

Bei Spitzen- wie bei Freizeitsportlern wird nach denselben Prinzipien gearbeitet, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität. «Jeder Patient soll von uns die Behandlung erhalten, die ihm zusteht», sagt Fachmann Biedert. «In jedem Fall geht es um die vollständige Genesung des Sportlers, unabhängig von seinem Leistungsniveau.»

BRASILIENS FÖRDERUNG ERSTE KLASSE

FIFA | GOMIDE



Früh übt sich, wer ein Meister werden will.

Brasilien hat ein schier unerschöpfliches Talentreservoir. Doch das allein erklärt noch nicht die Erfolge des hiesigen Fussballs. Das zweite wichtige Geheimnis des brasilianischen Ballzaubers ist die erstklassige Betreuung, die allen voran die Fußballschule des brasilianischen Fussballverbandes bietet.

Brasilien ist zwar nicht das Mutterland des Fussballs – das ist England –, aber zumindest so etwas wie die zweite Heimat des schönsten Sports der Welt. In der Kolonialzeit hatten die Briten das runde Leder zusammen mit der Eisenbahn einst nach Südamerika gebracht, wie der amerikanische Journalist Franklin Foer in seinem Buch «Wie man mit Fussball die Welt erklärt» über die Zusammenhänge zwischen Sport und Politik im letzten Jahrhundert anschaulich schildert. Seither ist der Fussball Teil der brasilianischen Volksseele geworden. Die nationale Identifikation geht so weit, dass die Brasilianer ihre Liebe zum Fussball angeblich bereits mit der Muttermilch aufsaugen. Wohl gerade deshalb verstehen

sich die Brasilianerinnen und Brasilianer nicht primär als Fans, sondern als profunde Kenner der Fussballmaterie. Nicht umsonst spricht man daher oft von einem Land mit 180 Millionen Trainern. Das ist zweifellos übertrieben, aber hinter jedem Klischee steckt immer auch ein Körnchen Wahrheit.

Fussballmärchen

Auch um die brasilianischen Fussballkünste ranken sich so einige Sagen. So werden die Brasilianer angeblich bereits als Dribbelkünstler geboren. Natürliches Talent ist folglich die Zauberwaffe des hiesigen Fussballs, der nach einer weit verbreiteten Meinung auf seriöse Trainingsarbeit unter der Leitung eines professionellen technischen und medizinischen Betreuerstabs deshalb gut und gerne verzichten kann. Doch wie so vieles im brasilianischen Fussball ist auch das eine Mär.

Das wissen nicht zuletzt die Verantwortlichen im brasilianischen Fussballverband (CBF), die schon lange nicht mehr an den Mythos vom angeborenen Talent glauben und folglich seit Jahren auf

professionelle Förderungsstrukturen setzen. Akribie und Seriosität prägen heute das Selbstverständnis des CBF, das an vorderster Front vom brasilianischen Nationaltrainer Dunga, dem früheren Kapitän der brasilianischen Nationalmannschaft, und dessen Assistenten Jorginho, ehemals rechter Aussenverteidiger der «Seleção», verkörpert wird. Gemeinsam hatten sie Brasilien 1994 in den USA zum Weltmeistertitel geführt und wissen deshalb nur zu gut, dass Stars nicht so einfach aus dem Boden wachsen.

«Von nichts kommt nichts», so Dunga. «Wir spielen zwar den besten Fussball der Welt, sind fünffacher Weltmeister und mit Stars wie Pelé, dem Spieler des Jahrhunderts, nur so gesegnet, aber davon allein können wir uns nichts kaufen. Wir dürfen uns nicht im Glanz früherer Erfolge sonnen, sondern müssen uns ständig weiterentwickeln. Nur mit dieser Einstellung werden wir auch in Zukunft Erfolg haben.»

Der CBF hatte die Zeichen der Zeit auf jeden Fall erkannt und gründete 2005 eine eigene Fussballschule: die Escola Brasileira de Futebol (EBF). Mit ihrer Hilfe wollte der Verband den Fussball im Land nachhaltig fördern und so die Basis für die Erfolge von morgen legen. Dabei wurde nichts dem Zufall überlassen. So nahmen die Verantwortlichen zuerst eine umfangreiche Bestandaufnahme des hiesigen Schaffens vor, um etwaige Defizite und die bestehenden Bedürfnisse sorgfältig abzuklären. Erst dann wurde mit der eigentlichen Aufbauarbeit begonnen. Unterstützt wurde der CBF dabei von der FIFA-Division Entwicklung, die im Rahmen eines Goal-Projekts nicht nur finanzielle, sondern auch fachliche Hilfe in Form von Knowhow-Transfers, Austauschprogrammen und Lehrmaterial leistete.

«Craque Brasileiro»

Nach drei Jahren lässt sich die EBF mit Fug und Recht als Erfolgsgeschichte bezeichnen, zumal die Voraussetzungen in einem Land mit einer Fläche von 8,5 Millionen Quadratkilometern (fast die Hälfte des südamerikanischen Kontinents) und einer kulturellen und regionalen Vielfalt, die kaum unter einen Hut zu bringen ist, alles andere als einfach waren. Der CBF bewies aber eine glückliche Hand und vermochte die EBF in kürzester Zeit landesweit als hochklassige Bildungsstätte zu etablieren.

Grundlage waren zahlreiche Veranstaltungen, Austauschprogramme, Fachkurse, Partnerschaften und Förderprogramme, die der EBF rasch ein klares Profil verliehen. Den Anfang machte ein

Die Knaben sind von der Fussballschule begeistert.



Trainerkurs, der noch mittels Konferenzschaltung durchgeführt wurde. Es folgten die ersten FIFA-Kurse (FUTURO III, Seminare für Trainer- und Schiedsrichterinstruktoren), sportmedizinische Kongresse, nationale Fachtagungen sowie Fußballseminare für CBF-Funktionäre und Führungskräfte brasilianischer Klubs.

Eines der vielen Erfolgsgeheimnisse der EBF sind sicher auch die Partnerschaften, die die Schule mit Organisationen wie der FIFA, Universitäten und Unternehmen eingegangen ist. Entstanden sind daraus wertvolle Gemeinschaftsprojekte, etwa zur Professionalisierung des Schiedsrichterwesens oder zur Diplomierung von Trainern, und vortreffliche Austauschprogramme wie «Toptraining Brasilien», das interessierte Trainer und Spieler aus der ganzen

Welt anspricht. In Modulen wie Talenterkennung, Dribbelkünste, Körpertäuschungen und Minifussball werden die Ausländer in die Geheimnisse der brasilianischen Fußballkunst eingeweiht, was für den CBF Ehrensache ist. Unterrichtet wird auf Englisch.

Die beiden neusten Projekte sind «DURT-e», ein System zur Online-Registrierung aller Profispieler in Brasilien, das der CBF derzeit mit der EBF und den 27 Regionalverbänden einführt, und – eher unkonventionell – die Zusammenarbeit mit dem «Cirque du Soleil». Nachdem die kanadische Zirkustruppe bereits ein erfolgreiches Gastspiel am jährlich stattfindenden CBF-Fest «Craque Brasileirão» gefeiert hat, ist nun ein Austausch zwischen Zirkusartisten und Juniorennationalspielern geplant.



Blick auf das eindrucksvolle Gelände der «Escola Brasileira de Futebol».

Fünf-Sterne-Service

Herzstück der EBF ist aber zweifellos das Fußballinternat, in dem Spieler alters- und stufengerecht gefördert werden. Die Ausbildung umfasst täglich zwei Trainingseinheiten, eine ausgewogene Ernährung, Spielanalysen, Theorieblöcke und wöchentlich drei Freundschaftsspiele, sofern die Trainingsziele erreicht werden. Ein Tag pro Woche ist frei.

Die Spieler werden auf dem Trainingsgelände in Granja Comary oder im Hotels im benachbarten Teresopolis untergebracht, wo die brasilianischen Nationalteams jeweils trainieren. Die Athleten erwartet eine professionelle Rundumbetreuung, die unter anderem Transport, Versicherung, Dolmetscher, Personenschutz, Verpflegung und Ausrüstung beinhaltet. Man darf getrost von einem Fünf-Sterne-Service sprechen – für die EBF ist eben nur das Beste gut genug.

Singen

Turnen

Fussball

Märl-Musical

Inline-Skating

Tennis

Wintersport

Kultur-Events

H

Schwinger

Konzerte

Eishockey

Volleyball

Heute Talente. Morgen Erfolge!



Mit unserem breit
gefächerten Sponsoring-
Engagement bereichern
wir die kulturelle und
sportliche Vielfalt im
Thurgau. Denn Freude zu
bereiten, zählt zu den
Extra-Leistungen der TKB.

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.

65. DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES OFV

ALBERT GRÜNDLER

An der 65. Delegiertenversammlung des OFV wurde der Amriswiler Stephan Häuselmann einstimmig als neuer OFV-Präsident gewählt.

Die ordentliche Delegiertenversammlung des Ostschweizer Fussballverbandes, mustergültig vom FC Appenzell organisiert und von einer ganzen Reihe von Gästen aus Sport und Politik begleitet, wurde am 6. September 2008 vom amtierenden Regionalpräsidenten Albert Kern umsichtig abgewickelt. In seinem letzten Jahresbericht hob er noch einmal hervor, dass er seine Tätigkeit als Dienst am Fussballsport betrachtet und ebenso als Teamarbeit verstanden habe. Sein Nachfolger Stephan Häuselmann, den er zur Wahl vorschlug und der mit grossem Applaus und von den Delegierten einstimmig gewählt wurde, versprach bei Annahme der Wahl, unter dem Moto «Begeisterung und Respekt» den Verband zu führen.

Das Wahlgeschäft bestand im Übrigen aus wenig Neu- sowie mehr Bestätigungswahlen, welche zügig abgewickelt wurden.

Der ebenfalls zurückgetretene Vizepräsident Mario Osta wurde durch Martin Stadler, Bazenheid, ersetzt und in das Amt des Finanzchefs rückte Thomas Bommer, Tübach, nach. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Die übrigen Geschäfte passierten bei den Delegierten mit seltener Einmütigkeit, wie beispielsweise die diversen Jahres-, Kassa- und Revisorenberichte und das Budget. Dabei bestätigen diese Berichte das immense Schaffen des Verbandes auf sportlicher und administrativer Ebene, immer in der Absicht, die gegenwärtig 136 Vereine mit ihren über 1700 Mannschaften und 25'000 Fussballern wirkungsvoll zu unterstützen. Dass diese Traktanden so schnell abgewickelt werden konnten kann nur als Kompliment an die vielen Funktionäre verstanden werden. Eindrücklich war auch die musikalisch umrahmte Totenehrung, die sportlichen Ehrungen sowie jene der Verbands- und Vereinsfunktionäre. Die Delegierten wählten Albert Kern zum Ehrenmitglied des OFV. Mario Osta (bereits Ehrenmitglied) wurde die langjährige Tätigkeit herzlich verdankt.

Der neue geschäftsführende Vorstand des OFV: von links Martin Stadler, Vizepräsident; Willy Steffen, Verbandssekretär; Stephan Häuselmann, Präsident; Thomas Bommer, Finanzchef



DIE EURO 08 IST VERGANGENHEIT. KICKOFF2008 ZIEHT POSITIVE BILANZ

(MITG.)

Mit dem EM-Final zwischen Spanien und Deutschland ging auch das christliche Euro-Projekt «Kickoff2008» zu Ende. Der Euro-Gottesdienst in der UBS-Arena in Aarau mit rund 800 Besuchern war ein würdiger und festlicher Abschluss. «Wir haben tolle Erfahrungen gemacht und viele unbekannte Leute begrüßen können», sagt Salome Bossard und zeigt sich sehr zufrieden mit den Aktionen des Neuen Landes in Grünenmatt, einer Freikirche im Emmental. Von ähnlichen Erfahrungen spricht auch Christian Sartorius von der Chrischona-Gemeinde in Wald im Zürcher Oberland.

Eines freut «Kickoff2008» besonders: Vielerorts haben sich Kirchen zusammengetan und sind als ein Veranstalter aufgetreten. So auch im bernerischen Münsingen. Dort haben fünf kirchliche Gemeinden eine Kickoff-Bar in der lokalen Public Viewing-Zone auf dem Schlossgutplatz betrieben, Kinder geschminkt und eine

Tauschbörse für Panini-Bildchen angeboten. Die Zusammenarbeit mit den Organisatoren des Public Viewing sei sehr gut gewesen, so Reto Blum, Mitglied des Organisationskomitees.

In der Vielfalt der knapp 130 Aktionen sind die grossen Euro-Gottesdienste in den UBS-Arenen Aarau, Buchs SG und Glarus und der Eröffnungsgottesdienst in Basel zu erwähnen. Der Abschluss-Gottesdienst der Evangelischen Allianz Aarau am Final-Wochenende fand bei schönstem Wetter statt und zog rund 800 Besucher an. Für grosse mediale Aufmerksamkeit sorgte das Panini- und Fussball-Museum der Vineyard-Gemeinde in Bern. Als Kontrast zur Sammlung aller Panini-Heftchen wurden Fussbälle von (Strassen-) Kindern aus 48 Nationen ausgestellt. Es war ein beliebtes Ausflugsziel für alle grossen und kleinen leidenschaftlichen Sammler.

MASCHINE LÄSST FUSSBALLPROFIS ZITTERN

20 MINUTEN

Maschinenbau-Studenten haben die perfekte Tormaschine entwickelt. Sie eignet sich für das Goalie-Training und liefert der Wissenschaft wertvolle Daten.

Da würde sogar Cristiano Ronaldo neidisch: «Bend it», eine Erfindung von sechs ETH-Maschinenbaustudenten, schießt den Ball millimetergenau und mit voller Wucht ins Tor, egal aus welchem Winkel. Die Tormaschine entstand während einer praxisbezogenen Projektarbeit und ist von konkretem Nutzen: «Sie kann im Goalie-Training eingesetzt werden, oder die Spieler können damit die Eckball-Situation trainieren», sagt Student Luzius Brodbeck, 22. Nur der Ball muss von Hand in den Lauf der Maschine befördert und allenfalls der Winkel manuell verstellt werden – alles andere erledigt der Computer.

Die Studierenden haben eine Software programmiert, die genau berechnen kann, wie die Maschine eingestellt sein muss, damit der Ball entlang der gewünschten Flugbahn ins Tor befördert wird. Sowohl seine Geschwindigkeit wie auch der Spin, also die Anzahl Drehungen des Balles um die eigene Achse, können be-

liebig variiert werden. «Die Maschine schießt genauer als jeder Fussball-Profi», bringt es ETH-Student Fabian Schwendimann, 22, auf den Punkt.

Nun träumen die jungen Entwickler davon, dass dereinst Spitzenclubs wie Manchester United zu den Nutzern gehören werden. Franziska Ullrich, 21, die ebenfalls am Projekt mitgearbeitet hat: «Wir wollen auf keinen Fall, dass die Maschine im Keller der ETH landet und dort verstaubt.» Doch die Studenten stehen kurz vor dem Bachelor-Abschluss, alle streben den Master an und an eine Weiterverfolgung des Projekts ist vorerst nicht zu denken. Die drei Lösungsvarianten: Sie gründen nach dem Abschluss ein Spin-off, die ETH verkauft die Lizenz oder nachfolgende ETH-Studenten entwickeln den Prototyp weiter. Denn in der heutigen Form wäre er noch nicht marktreif. So müssen die Bedienerfreundlichkeit und der Automatisierungsgrad erhöht werden. Kann «Bend it» in Serienfertigung gehen, dürfte die Maschine zwischen 10'000 und 20'000 Franken kosten. Sie kann auch wertvolle Daten liefern: Sie erleichtert die Analyse des Ballflugs und den Vergleich diverser Fussbälle.

VIER MILLIONEN FÜR ESPENMOOS-UMBAU

PD

Das Fussballstadion Espenmoos ist eng mit der Geschichte des FC ST. Gallen verbunden. Auch jetzt, da der FCSG ausgezogen ist, um künftig in der AFG ARENA zu trainieren, hat dies Auswirkungen auf das alte Fussballstadion. Die Stadt, der das Espenmoos seit vergangenem Dezember wieder gehört, will aus dem Stadion eine Anlage für den Breitensport machen. Jetzt hat der Stadtrat die zugehörige Parlamentsvorlage präsentiert.

Der Umbau des Espenmoos soll laut Vorlage insgesamt 3,96 Millionen Franken kosten. Die drei Nebentribünen weichen einem

weiteren Fussballfeld und werden abgebrochen. Unter der Haupttribüne sind neue Garderoben geplant. Für diese Abbruch- und Umnutzungsarbeiten rechnet der Stadtrat mit Kosten von 1'890'000 Franken; 1'290'000 Franken davon sollen über einen Zusatzkredit finanziert werden. Zudem werden die Spielfelder angepasst und die Umgebung neu gestaltet. Auch ein neues Kunstrasen-Spielfeld ist vorgesehen. Hierfür wird mit Kosten von 2'670'000 Franken gerechnet. Das Stadtparlament hat hier über einen neuen Verpflichtungskredit entschieden.

EURO 08: DEUTSCHLAND UND RUSSLAND SIND «SCHWALBEN-EUROPAMEISTER»

INFORMATION BUILDERS

Was Fussballfans schon immer wissen wollten, erfuhren sie in der On-the-Ball-Statistik von Information Builders zur Fussball-Europameisterschaft 2008. Auf einer interaktiven Webseite fanden Interessierte skurrile Statistiken rund um das Fussballereignis des Jahres, die es sonst nirgendwo gab – etwa die Zahl der vorgetäuschten Verletzungen oder detaillierte Angaben zu Schwalben.

Dass Spanien Fussball-Europameister ist, weiss mittlerweile jeder. In einer Disziplin hat es Deutschland aber doch noch geschafft: Die Mannschaft wurde «Schwalben-Europameister» – auch wenn man sich Platz eins punktgleich mit Russland teilen muss. Zu diesem Ergebnis kommt die On-the-Ball-Statistik 2008 von Information Builders. Die wichtigsten Daten:

- Insgesamt gab es 40 «Schwalben» (vorgetäuschte Fouls) – punktgleich auf Platz 1 liegen Deutschland und Russland mit jeweils acht Einträgen.
- Bei den vorgetäuschten Verletzungen, beispielsweise um Zeit zu schinden, (30) gewinnt Italien mit acht Vorkommnissen die Trophäe vor der Türkei.
- 137 Spieler kannten ihre Nationalhymne nicht oder haben nicht mitgesungen – an der Spitze liegt Russland vor Tschechien, gefolgt von den Niederlanden und der Schweiz.

- Von 148 Abseitspfeifen waren acht nicht gerechtfertigt – eine gute Leistung der Unparteiischen.
- Die Schiedsrichter pfeiften 1'045 Fouls – Platz 1 belegt Spanien (110) vor der Türkei (94) und Russland (81).

Alle Informationen stehen online unter <http://www.information-builders.de/ontheball> bereit. Fussballfans können hier interaktiv eigene Auswertungen vornehmen.

Bereits zur Weltmeisterschaft 2006 waren die statistischen Analysen von Information Builders heiss begehrt und sorgten für Diskussionsstoff unter den Fussballfans. An diesen Erfolg hat das Unternehmen nun angeknüpft. Alle Informationen auf der On-the-Ball-Webseite zur Fussball-Europameisterschaft 2008 sind frei verfügbar und müssen lediglich mit der Quellenangabe Information Builders und einem Link zur Webseite <http://www.information-builders.de/ontheball> gekennzeichnet sein.

Die Auswertungen auf der On-the-Ball-Webseite basieren auf Technologien von Information Builders. Zum Einsatz kommt dabei Web-FOCUS Active Reports von Information Builders. Active Reports führt Daten und eine BI-Engine in einer einzigen, offline zu nutzenden HTML-Datei zusammen. Die Fussballfans können Reports variieren und die Daten nach verschiedenen Kriterien filtern.



Buchhaltung
Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern
Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen
Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG
Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV|USF**

**Wir sind Spezialisten
im Rasenunterhalt
für Sportplätze!**

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

EURO 08 IN ZAHLEN

Tore

In den 31 Spielen der Endrunde fielen insgesamt 77 Tore, was einen Schnitt von 2,48 Treffern pro Partie ergibt. Die tiefste Torquote wurde – dem Catenaccio sei Dank – 1968 bei der Endrunde in Italien erzielt (1,40), am höchsten fiel sie 1976 in Jugoslawien aus (4,75).

Pässe

Die Spieler von Europameister Spanien haben im Schnitt pro Partie 569 Pässe geschlagen – 81 Prozent davon fanden auch ihren Adressaten. Mit 541 (79%) bzw. 501 (76) Pässen pro Spiel folgen Holland und Italien auf den Plätzen. Die Schweiz kommt mit durchschnittlich 409 Zuspielen (69%) lediglich auf Rang 14.

Ballbesitz

Etwas überraschend figurieren die Spanier in dieser Kategorie nicht zuoberst auf dem Treppchen: Mit 53,67 Prozent kamen sie nur auf den 3. Platz. Mehr Spielanteile verzeichneten die Portugiesen (55,5 Prozent) und die Holländer (53,7). Die Schweiz erreichte mit 49 Prozent den 10. Platz.

Fans

Gesamthaft 1'143'170 Karten wurden an der EM 2008 abgesetzt. Der Zuschauerschnitt lag mit 36'872 unwesentlich unter jenem der EM 2004 in Portugal. Mit durchschnittlich 53'990 Fans am meisten Besucher in die Stadien strömten 1988 in Deutschland.

Schüsse

Zusammen mit den Holländern waren die Spanier auch die Ballermänner des Turniers: Durchschnittlich 19,5 Schüsse feuerten die beiden Teams pro Begegnung ab. Die Schweiz liegt in dieser Wertung auf Platz sechs (15). Sogar auf Platz drei hinter Spanien (8,5) und Holland (7,8) liegt unsere Nati bei der Anzahl Torschüsse (7,7).

DER FC FRAUENFELD MIT 2. RANG AM FINALTURNIER DER COCA-COLA-JUNIOR-LEAGUE B

Die Junioren B des FC Frauenfeld errangen am Finalturnier der Coca-Cola-Junior-League den hervorragenden 2. Rang. In einem dramatischen Finalspiel verloren die Thurgauer gegen die AC Bellinzona trotz überlegen geführter Partie mit 0:1.

Die Frauenfelder B-Junioren qualifizierten sich als Ostschweizer Meister für das zweitägige Turnier im Basler Rankhof-Stadion. Am ersten Turniertag erhielten die Ostschweizer in der Gruppenphase CS Chênois Genève, Blackstars Basel und das Team Jura zugelost. Wie bereits in der Meisterschaft konnte das Frauenfelder Team mit offensivem Fussball, schönen Passkombinationen und der einen oder anderen feinen technischen Einzelleistung überzeugen. In den 2x25 Minuten (Finalspiele 2x30 Minuten) dauernden Partien bezwangen die Frauenfelder CS Chênois Genève mit 3:1, Blackstars Basel mit 5:0 und das Team Jura mit 6:4. Mit dem Punktemaximum und einem Torverhältnis von 14:5 konnte man sich überlegen für die Halbfinals am Sonntag qualifizieren.

Das Team Aargau stand den Frauenfeldern im Halbfinal gegenüber. In einer hart geführten Partie behielt der Ostschweizer B-Junioren-Meister mit 3:2 die Oberhand. Der Jubel war gross! Im

Final standen sich damit die beiden Sieger der Vorrundengruppen des Vortages gegenüber. Der FC Frauenfeld empfing die AC Bellinzona. Die beiden Mannschaften lieferten sich eine dramatische, an Spannung kaum zu überbietende Partie. Sie begann für die Thurgauer denkbar schlecht. In der 7. Minute gingen die Tessiner durch eine schöne Einzelleistung mit 1:0 in Führung. Danach spielte aber nur noch ein Team. Das Schiedsrichtertrio entschied in der 16. Minute auf Penalty, nachdem der Frauenfelder Stürmer rotwüdig vom letzten Mann im Strafraum gefoult wurde. Der fällige Penalty konnte anschliessend nicht zum Ausgleich genutzt werden. Die Thurgauer steckten aber nie auf. Im Gegenteil. Mit zunehmender Spieldauer drückten sie den Gegner in seine eigene Platzhälfte und hatten in der 20., 27. und 45. Minute beste Ausgleichschancen. Trotz Umstellung auf die 3er-Kette und damit verbundenem Sturmloch konnte der verdiente Ausgleich auch in der 60. Minute nicht mehr bewerkstelligt werden. Die AC Bellinzona gewann damit das Finalspiel der CCJL B gegen den FC Frauenfeld nach 60-minütiger Spielzeit mit 1:0. Trotzdem können die B-Junioren des FC Frauenfeld zum Abschluss einer tollen Saison über den 2. Platz am Finalturnier der Coca-Cola-Junior-League B höchst zufrieden sein.

FC FRAUENFELD, Junioren B-Meisterklasse (CCJL B), Saison 2007/2008





SCHIEDSRICHTER-INSTRUKTOREN INSPIZIENTEN-TAGUNG 2008 IN WILDHAUS

MARIO OSTA

Zum 46. Anlass dieser Art und zum 19. Mal in Folge wurden die SR-Instruktoren und Inspizienten am 28./29. Juni nach Schwendi aufgebeten, um in der «Alpenrose» Rückschau auf die Saison 2007/2008 zu halten und daraus die notwendigen Vorbereitungen/Instruktionen für die neue Spielzeit auszuarbeiten.

Vorweg darf gesagt werden:

- Jürg Fritsch als Präsident der Schiedsrichterkommission (SK) und Kurschef Reto Johann hatten die Tagung bestens vorbereitet und organisiert.
- Alle «Redner» kamen motiviert an die Lektionen und hatten jeweils Mühe den Zeitplan einzuhalten, da die Teilnehmer sehr interessiert mitmachten und immer noch mehr «mit auf den Weg» nehmen wollten.
- Infrastruktur, Ambiente und die herzliche Gastfreundschaft in «Stump's Alpenrose» verdienten wiederum unser Prädikat «Erwartungen übertroffen».

SAMSTAGVORMITTAG

Jürg Fritsch eröffnete die Tagung pünktlich um 09.00 Uhr und konnte 38 Teilnehmer willkommen heissen. Entschuldigt hatten

sich die in der Oberliga tätigen Inspizienten. Namentlich begrüsst wurden der Vizepräsident und der Finanzchef des OFV, die zugleich auf der Teilnehmer- bzw. Kursleiterliste standen.

Nachdem Reto Johann kurz über den Tagungsablauf informierte, zeigte uns Daniel Frei auf, was für die EURO 08 Sicherheit auf dem Platz Zürich getan werden musste. Die Vorarbeiten begannen bereits bei Bekanntgabe der Vergabe an «Schweiz/Österreich». Aus einem anderen Blickwinkel hörte man, welch immenser Aufwand nur für Schutz und Rettung geleistet werden musste, sowie welche und wie viele Spezialisten in Bereitschaft standen, falls es zu einem besonderen Ereignis kommen sollte.

Schmunzelnd nahm man zur Kenntnis, dass Personen mit Alkoholproblemen unter «Erlebnisorientierte Patienten» aufgeführt wurden.

Roman Oberholzer als Ressortchef-Stellvertreter «Inspektionswesen» konnte den Inspizienten für ihre Arbeiten ein gutes Zeugnis ausstellen. Wenn noch von allen der neue Berichtsbogen verwendet wird und Einzelne sich etwas mehr zur Verfügung stellen würden, würde dies den Vorstellungen entsprechen.

Stolz zeigte er dann die Liste der Schiedsrichter (SR), die dank ihren tollen Leistungen den Sprung in eine höhere Liga schafften, resp. diese definitiv erreichten.

Aus dem Ressort «Kurswesen» hörte man, dass es zuweilen schwierig war, alle Kurse mit Instruktoren zu besetzen. Um hier



Gegensteuer zu geben werden fünf Kandidaten zum nächsten Instruktoren-Anwärterkurs angemeldet. Jedenfalls erhofft man sich, dass alle Instruktoren auch in der neuen Saison die Kurse mit Begeisterung angehen.

Als Apéro zum baldigen Mittagessen servierte Marcel Stofer den Regeltest. Da, wie man später hörte, lediglich fünf Absolventen alles richtig beantworteten muss angenommen werden, dass im Vergleich zum Vorjahr, die 15 Fragen «anspruchsvoller» waren.

SAMSTAGNACHMITTAG

«Petrus» richtete es ein, dass die Facharbeiten im Freien, unter blauem Himmel aber bei leicht abkühlendem Lüftchen erledigt werden konnten. Auf einem originell angelegten Parcours (teils dem Klangweg entlang) mussten die fünf Patrouillen an jedem der fünf Posten die folgenden Aufgaben lösen:

Ein Jahr Erfahrung mit der neuen Notengebung bei Inspektionen:

Erfreulich darf festgestellt werden, dass die Benotungen der SR «aussagekräftiger» ausfallen. Dies auch darum, da die SR die Skala auch kennen und sie deshalb ihre Leistung besser zuordnen können. Es zeigte sich aber wie schwierig es bei einem «leichten» Spiel ist, den SR bei guter Laune zu halten, wenn deswegen kein Vorschlag gegeben werden kann; dies aber auch, wenn ein «blöder» regeltechnischer Fehler vorkam.

Ungewöhnliche Regelfragen:

Hier konnten die Teilnehmer «Anekdoten» aufzählen, die wie man sagt, in 100 Jahren nur einmal vorkommen, aber doch passiert sind. Es gibt nichts, was es nicht gibt. (Es würde sich lohnen, diese in einem späteren Heft vorzustellen.)

Verhalten des SR-Inspizienten bei Eskalation (Gewalt):

Es wurden «Verhaltensregeln» aufgestellt die sagen, wann und wie sich ein Inspizient bei «besonderen Vorfällen» zu verhalten hat. Sei dies beim SR oder bei den Teamverantwortlichen/Vereinsfunktionären.

Vorbereitung/Aufbau eines Inspektionsgesprächs:

Hat ein SR sein Spiel problemlos geleitet, ist es nicht schwer, ihm

eine gute Note mitzuteilen. Wie aber ist das Vorgehen, die Wortwahl, wenn dem Ref eine schlechtere Note mitgeteilt werden muss. Ein solches «Mustergespräch» wurde auch vorgespielt.

Kursthemen Saison 2008/2009:

Aufgrund gemachter Erfahrungen bei Inspektionen konnten für die Herbstkurse die Themen «ligagerecht» vorgeschlagen werden.

Bis aber diese fachlichen Postenarbeiten in Angriff genommen werden konnten, musste von den Instruktoren und Inspizienten für das «Alpenrose TV» ein Beitrag für den «EURO 08 Final Schweiz - Italien in der AFG-ARENA» vorbereitet, gespielt und aufgezeichnet werden. Es galt Interviews ein Tag vor dem Match, zwei Stunden vor dem Anpfiff und in der Halbzeitpause «zu spielen»; wobei auch die beiden Nationalhymnen nicht fehlen durften.

Faszinierend wie alle Kursteilnehmer die ihnen gestellten Aufgaben meisterten. In (fast) Original-Bekleidung stellten sich u.a. den Reportern: beide Trainer, ein Scheich, der Platzwart, ein Küchenchef, SR Collina, eine fanatische/liebestolle Tifosin und sogar der Papst. Eifrig eingeübt wurden die Hymnen. Manche Wanderer im Raum Schwendisee/Klangweg standen still und fragten sich, warum wohl so lautstark (aber gekonnt) gesungen wurde.

Nach getaner Arbeit – dem nahezu 4-stündigen Aufgaben-Parcours – traf man sich beim Schwendisee zum traditionellen Apéro, wo inmitten schönster Natur auf einen erfolgreichen Saisonabschluss, wie aber auch auf die neue Spielzeit angestossen werden durfte.

SAMSTAGABEND

Zwischen Nachtessen und Dessert erfuhren die Nachmittags-Patrouillen erst, was jedes Team beim «Aufnahmestudio» für eine Aufgabe hatte. Das «Alpenrose TV» zeigte auf Grossleinwand die besagten Interviews. Erstaunlich wie sich einige der Befragten «ins Zeug legten» und mit Eifer, Euphorie und grosser Ähnlichkeit die «gestellten Persönlichkeiten» nachahmten. Nebst Hochachtung über das Geschick einiger Darsteller (ein Bravo allen Beteiligten!), wurden natürlich die Lachmuskeln doppelt stark beansprucht.

Erst nach dem Dessert konnten die Ehrungen und Verabschiedungen eingebaut werden. Sechs Teilnehmer mit «runden» Geburtstagen und ein Funktionär der sein 5-jähriges Jubiläum feiert, erhielten einen «edlen Roten».

Als Rücktritte mussten erwähnt werden: Markus Heer, Chef Inspektionen und Roman Oberholzer als sein Mitarbeiter; Daniel Frei und Nikolaj Hänni als Leiter der Talentgruppe, als Inspizienten Urs Bachmann und Alois Dreier sowie Roland Schmid, der all seine Funktionen niederlegte.

Ihnen allen gehört ein «Tangge vielmool» für die teils jahrelange, pflichtbewusste Mitarbeit.

Sonntagvormittag

Wie es sich von Kaderleuten gehört, konnte man den dritten Teil nach Fahrplan in Angriff nehmen. Dieser zeigte den Ausblick in die neue Saison 2008/2009.

- In der SK übernimmt Reto Johann das Ressort Inspektionswesen. Neuer Kurschef wird Martin Weber.
- Reto Rutz und Claudio Bernold übernehmen die Leitung der Talentausbildung und erhalten für den Bereich Talent-Assistenten Unterstützung von Othmar Schoch.

Für die Talentausbildung gibt es schweizweit ein neues, kompakteres Konzept, das wir Ostschweizer zusammen mit den Zürichern befolgen müssen. Ziel soll sein, die wirklich besten Talente für die 1. Liga vorzubereiten. Denn es zeigte sich in der Vergan-

genheit zu oft, dass viele Talent-SR diesen (grössten) Schritt nicht schafften. Um dies unterstützend zu erreichen, wird auch das 2.-Liga-Inter-Inspizientenkader stark reduziert.

- Aus all den Erkenntnissen der diesjährigen Tagung zeigte sich, dass der SR-Inspektion grössere Bedeutung zugemessen werden muss. Besonders das Gespräch mit dem SR sollte von besserer Qualität sein. Ihm muss gesagt werden, wie z.B. Negatives verbessert werden kann.

Um den Refs dafür bessere Hilfe leisten zu können - und dies einheitlich - wären die Inspizienten sogar bereit, sich ebenfalls (unauffällig) «inspizieren» zu lassen. So bekämen auch sie ein Feedback, ob ihre Arbeiten nach den Vorstellungen der SK erledigt werden. Oder wie wäre es, wenn für die Weiterbildung 2-3 Inspizienten für einmal ein Spiel besuchten?

SK-Präsident Jürg Fritsch konnte eine von A-Z gelungene Tagung erfolgreich abschliessen und hofft sehr, dass die Teilnehmer die erhaltenen Botschaften an den Lehrkursen resp. Spielspektionen an die Schiedsrichter weitergeben. So besteht Gewähr, dass die SR zur Freude aller Beteiligten mit guten Leistungen zu tollen und fairen Spielen verhelfen.

Freuen wir uns am 20./21. Juni 2009 auf die 20-igste Tagung in der «Alpenrose» in Wildhaus.



VEREINSFUNKTIONÄRE: DAS SOLLTE SIE JETZT SCHON INTERESSIEREN!

ANZAHL SCHIEDSRICHTER ERGIBT ANZAHL MANNSCHAFTEN FÜR DIE SAISON 2009/2010

MARIO OSTA

Achten sie schon heute auf die Anzahl ihrer Schiedsrichter. Warum?

Das Wettspielreglement (WR) sagt in:

- Artikel 3, Ziffer 7; Jeder Klub, der mit einer oder mehreren Mannschaften an der Meisterschaft teilnimmt, hat eine genügende Anzahl Schiedsrichter zu stellen.
- Artikel 3, Ziffer 7.1; «Zur Sicherstellung des Wettspielbetriebes haben die Regionalverbände das Recht, besondere Bestimmungen zu erlassen, welche die Zulassung der Anzahl Mannschaften im Vergleich zur Anzahl der für den Klub qualifizierten Schiedsrichter regelt.»

Beim OFV lautet diese Bestimmung:

Pro qualifizierten Schiedsrichter können zwei Mannschaften gemeldet werden. Bei Gruppierungen – auch mit regionaler Namensgebung – muss der federführende Klub die nötige Anzahl Schiedsrichter stellen.

(Gruppierungsmannschaften mit anderer Namensgebung, z.B. auch von Partnerverbänden, die sich bei einem Klub «anschliessen» konnten, tun gut daran, ebenfalls für den SR-Nachwuchs besorgt zu sein.)

Wann gilt ein Schiedsrichter als qualifiziert:

- Ein bisheriger SR muss im Kalenderjahr 2008 mindestens 15 Pflichtspiele leiten.
- Ein SR-Anwärter der den Septemberkurs 2008 absolviert ist nach 5 geleiteten Meisterschaftsspielen qualifiziert.

Bauftragen sie daher ihren SR-Verantwortlichen im Verein, dass er von ihren Refs wissen muss, wie viele Einsätze sie schon geleistet haben. Sie können so rechtzeitig «Gegensteuer» geben, sollte einer ihrer Schiedsrichter mit den Spielen noch im «Rückstand» sein.

Im Dezember 2008 erhalten dann alle Vereine die offizielle Mitteilung, wie viele ihrer Schiedsrichter die nötige Anzahl Spiele geleitet haben; d.h., die Klubs wissen sechs Monate im Voraus, wie viele Teams sie zur Saison 2009/2010 anmelden können.

Um ein allfälliges Manko zu beheben besteht dann die Möglichkeit, im Frühjahr 2009 einen SR-Anwärter zum Kurs anzumelden.

Was muss man wissen, wenn ein SR den Verein wechselt: Meldet uns ein Schiedsrichter bis 31. Dezember 2008, dass er auf die Saison 2009/2010 einen Vereinswechsel macht, so zählt dieser SR dem neuen Verein für die Kontingentierung erst ab der Saison 2010/2011 (siehe Ziffer 2.8 im Rahmenreglement SK OFV).

LANGJÄHRIGE SCHIEDSRICHTER BEENDETEN IM SOMMER IHRE KARRIERE

Auf Ende der vergangenen Spielzeit gaben fünf langjährige Schiedsrichter ihren Rücktritt.

- **Ullmann Ewald Paul** (FC Wil, Jahrgang 1944): 44 Jahre Schiedsrichtertätigkeit
- **Federer Georges** (FC Balzers, Jahrgang 1940): 41 Jahre Schiedsrichtertätigkeit
- **Feldmann Walter** (FC Linth, Jahrgang 1948): 35 Jahre Schiedsrichtertätigkeit
- **Fischli Jules** (FC Linth, Jahrgang 1942): 35 Jahre Schiedsrichtertätigkeit
- **Bitnel Mevlüt** (FC Steinach, Jahrgang 1959): 20 Jahre Schiedsrichtertätigkeit

So unterschiedlich die Karrieren der Schiedsrichter verlaufen sind, eines haben sie aber gemeinsam: Das nächste Spiel war immer das Wichtigste, egal in welcher Liga sie zum Einsatz kamen. Für ihr grosses und langjähriges Engagement zugunsten des Fussballs bedankt sich der OFV bei den fünf abtretenden Schiedsrichtern ganz herzlich.



Ewald Paul Ullmann wird bei seinem letzten Schiedsrichtereinsatz von Vertretern seines Stammvereins FC Wil und der Schiedsrichterkommission des OFV verabschiedet.

*Ein Spiel darf
verloren gehen,
die Gesundheit
nicht.
Spielt fair.*

My Fair Play.

suva*liv!*

Sichere Freizeit

Suva St. Gallen, Tel. 071 227 73 73, www.suva.ch

«FAIRPLAY-VEREINS-TROPHY» VON SFV UND SUVALIV

MARIO OSTA

Im Heft Nr. 2 - 2007/2008 konnte auf Seite 9 mitgeteilt werden, mit welcher Fairplay-Kampagne der Schweizerische Fussballverband die Fairness auf alle Spielfelder bringen will.

Die 65 Finalisten, je fünf aus den 13 Regionalverbänden, wurden in der Rückrunde der Saison 2007/2008 aufgrund besonderer Bewertungskriterien beobachtet.

Unsere Vertreter dürfen auf ihre Schlussrangierung stolz sein, belegen sie gesamtschweizerisch die folgenden Platzierungen:

3. Rang FC Bühler; 4. Rang SC Bronschhofen; 18. Rang FC Zuzwil und 37. Rang FC Mels.

(Wegen einer mehrmonatigen Sperre eines Juniors wurde unser fünfter Verein nicht in die Wertung aufgenommen.)

Die Vereine in den Rängen 1 bis 10 erhalten Warengutscheine im Wert zwischen 10'000 und 1'000 Franken. Diese werden am 3. Oktober 2008 im «Stade de Suisse» in Bern übergeben.

Gratulation dem FC Bühler und SC Bronschhofen zu dieser grossartigen Fairplay-Leistung.

Parallel dazu lief für alle anderen Vereine die 2. Phase zum Fairplay-Wettbewerb. Leider hat mir der SFV/OFV diese Rangliste nicht zugestellt.

Viel zur Fairness beitragen können die Trainer. Sie oder die Betreuer haben mit ihrem Verhalten an der Seitenlinie direkten Einfluss auf die Spieler und das Umfeld. Leider aber sind noch zu viele vom Betreuerstab keine Vorbilder.

MANNSCHAFTSFOTO DER U14M



stehend (v. l. n. r.):

Roberto Schmid (Trainer)
Livia Egert (Bonaduz)
Belinda Widmer (FC Rapperswil-Jona)
Lena Menzi (DFC Uzwil)
Valeria Iseli (FC Frauenfeld)
Flavia Schmid (FC Staad)
Eva Bachmann (FC Ebnat-Kappel)
Silja Roth (FC Pfyn)

kniend:

Tamara Gerber (SC Berg)
Tanja Nägele (DFC Uzwil)
Yasmine Beccarelli (FC Amriswil)
Alina Thoma (FC Amriswil)
Rebekka Thoma (FC Amriswil)
Laura Miladinovic (FC Gams)
Lena Bruderer (FC Staad, Team Thurgau)
Martina Bürge (FC Bütschwil)

es fehlen:

Alexandra Müller (FC Frauenfeld)
Rea Nager (SC Bronschhofen)
Kaja Widmer (FC Rapperswil-Jona)
Chantal Wüthrich (FC Bühler)



QUALIFIKATION WELTMEISTERSCHAFT



2010 FIFA WORLD CUP SOUTH AFRICA™

11 JUNE - 11 JULY 2010

GRUPPE 1

- 1 Portugal
- 2 Schweden
- 3 Dänemark
- 4 Ungarn
- 5 Albanien
- 6 Malta

GRUPPE 4

- 1 Deutschland
- 2 Russland
- 3 Finnland
- 4 Wales
- 5 Aserbajdschan
- 6 Liechtenstein

GRUPPE 7

- 1 Frankreich
- 2 Rumänien
- 3 Serbien
- 4 Litauen
- 5 Österreich
- 6 Färöer

ZUR FIFA FUSSBALL- IN SÜDAFRIKA 2010

GRUPPE 2

- 1 **Griechenland**
- 2 **Israel**
- 3 **Schweiz**
- 4 **Moldawien**
- 5 **Lettland**
- 6 **Luxemburg**

GRUPPE 3

- 1 **Tschechische Republik**
- 2 **Polen**
- 3 **Nordirland**
- 4 **Slowakei**
- 5 **Slowenien**
- 6 **San Marino**

GRUPPE 5

- 1 **Spanien**
- 2 **Türkei**
- 3 **Belgien**
- 4 **Bosnien-Herzegowina**
- 5 **Armenien**
- 6 **Estland**

GRUPPE 6

- 1 **Kroatien**
- 2 **England**
- 3 **Ukraine**
- 4 **Belarus**
- 5 **Kasachstan**
- 6 **Andorra**

GRUPPE 8

- 1 **Italien**
- 2 **Bulgarien**
- 3 **Republik Irland**
- 4 **Zypern**
- 5 **Georgien**
- 6 **Montenegro**

GRUPPE 9

- 1 **Niederlande**
- 2 **Schottland**
- 3 **Norwegen**
- 4 **EJR Mazedonien**
- 5 **Island**

Die Qualifikationsspiele haben in allen Gruppen bereits begonnen.

FUSSBALLMEDIZIN: ERSTES FIFA-ZENTRUM IN AFRIKA

(FIFA)

Am Zentrum für Wissenschaft und Sportmedizin (CESSM) an der Witwatersrand University in Johannesburg wurde im Beisein der südafrikanischen Gesundheitsministerin Dr. Manto Tshabalala-Msimang, von Raymond Hack, Geschäftsführer des südafrikanischen Fussballverbandes (SAFA), Danny Jordaan, Geschäftsführer des lokalen Organisationskomitees für die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Südafrika 2010™, Prof. Jiri Dvorak, MD, FIFA-Chefarzt und Vorsitzender des FIFA-Zentrums für medizinische Auswertung und Forschung (F-MARC), Prof. Rob Moore, dem stellvertretenden Vizerektor für Entwicklung und Zusammenarbeit an der Witwatersrand University, sowie Dr. Demitri Constantinou, CESSM-Direktor, das erste medizinische FIFA-Zentrum in Afrika eröffnet, womit fortan auch Spieler dieses Kontinents wissen, wo sie Experten für Fussballmedizin finden.

TATKRÄFTIGER CRAIG BELLAMY

(FIFA)

Im vergangenen Jahr bereiste Craig Bellamy das westafrikanische Land Sierra Leone. Der Besuch des kriegsgeplagten Staates hat den Stürmer der walisischen Nationalmannschaft und des englischen Vereins West Ham United tief beeindruckt. Nun hat der Fussballer die Craig Bellamy Foundation gegründet, mit deren Hilfe in Sierras Hauptstadt Freetown eine Fussballakademie ins Leben gerufen wird. Die Kinder und Jugendlichen in Sierra Leone seien fussballbegeistert und für diesen Sport auch sehr talentiert, sagt Bellamy. Aber anstatt ihnen Bälle in die Hand zu drücken, hätten sie in der Vergangenheit vornehmlich Gewehre bekommen. Bellamy will mit seiner Akademie einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Gewalt und kriegerische Auseinandersetzungen leisten. Der Fussballer investiert angeblich rund 825'000 Euro aus der eigenen Tasche in die Akademie, die Grosses vor hat: Sie soll 14 Ligen, 68 Mannschaften und 141 Angestellte (vor allem Trainer) umfassen.

DER FC ST. GALLEN IN DER POLE-POSITION

Die AFG-ARENA ist eingeweiht und die sportlichen Erfolge der ersten Mannschaft reihen sich aneinander. St. Gallen ist der erklärte Favorit in der Challenge League und könnte so auch nicht nur im rein sportlichen Sinne wegweisend sein. Ich erlaube mir einige Gedanken, die neue Wege aufzeigen könnten.

Noch sind die Bilder anlässlich des letzten Spiels gegen Bellinzona im altherwürdigen Espenmoos nicht verblichen. Was Chaoten hier angerichtet haben, kann ich in keiner Weise akzeptieren. Es war nicht nur eine Entwürdigung des Ortes, es war eine Erniedrigung des Fussballsportes schlechthin. Dennoch!

Wurde alles Mögliche getan, um so etwas zu verhindern? Was ich vermisst habe war die Aufforderung des Stadionsprechers zur Fairness und zum schwierigen Umgang mit der Niederlage. Bereits in den Anfängen eines unerwarteten Ausgangs kann eine Aufforderung über den Lautsprecher (ich habe das bei einem Amateurspiel schon erlebt) aggressionshemmend wirken. Die Zuschauer werden aufmerksam gemacht, dass es schwierig werden könnte, mit dem Verlauf auf dem Spielfeld in fairer Art und Weise umzugehen. Sie müssten hören, dass es den fairen und echten Zuschauer auszeichnet, das Unerwartete auch anzunehmen.

Warum nicht vorher schon auf die bevorstehenden Sicherheitsmassnahmen hinweisen bevor sie eintreffen, z.B. dass die Polizei nicht zur Provokation, sondern zum Schutz von Zuschauern und Spielern eingesetzt werde? Aus der Traumaforschung wissen wir, dass angekündigte Ereignisse eine traumatische Erfahrung zu verringern helfen, wenn sie dann tatsächlich eintreffen. Für einzelne Zuschauer war das Erscheinen der Polizei wie ein Trauma. Dass sich so etwas nicht wiederholen darf ist uns allen klar. Gerade im neuen Stadion können wir erste Schritte tun. Das Gewaltpotential wird sich in der Challenge League nicht im gleichen Masse zeigen. Es ist aber dennoch vorhanden. Warten, bis es wieder soweit ist wäre ein verhängnisvoller Fehler.

Ebenso als einen Akt der Fairness und der Gewalteinämmung bezeichne ich die heute technische Möglichkeit, nebst Torszenen der eigenen Mannschaft auch die des Gegners zu zeigen. Das habe ich im Espenmoos sehr vermisst. Auch hier könnte der FC St. Gallen wegweisend sein. Es ist ein Zeichen der Achtung der gegnerischen Mannschaft und deren Anhänger und baut aufgestaute Aggressionen ab.

Wegweisend könnte auch das Projekt der Nachwuchsakademie sein. Gerade in diesem Bereich zeigt sich das Menschenbild im Fussballsport. Wenn ich aber die Räume sehe, in welchen sich 14- bis 19-jährige Sportler am Abend und in der Freizeit aufhalten sollen, dann meine ich, es mit Verhältnissen einer Rekrutenschule

Natürlich frische Energie

60% Apfelsaft mit 40% Mineralwasser



Informationen zur Saft-Herstellung: www.moehl.ch

MÖHL
Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon

in der Verlegung zu tun zu haben. Fenster, die nicht geöffnet werden können weil der Lärm der Autobahn so unerträglich ist, eine in Beton gehüllte, kalte Atmosphäre, die auf die Jugendlichen abweisend wirken muss. Es scheint, wie wenn der junge Mensch als leistungs-erbringende Sportmaschine verstanden wird. Dabei sind es Menschen, die mitten in ihrer Entwicklung zu einer ganzheitlichen Persönlichkeit stehen. Gerade junge Sportler brauchen in diesem Alter Geborgenheit, Wärme und Nähe, damit sie ihre Fähigkeiten entwickeln und als Menschen und Sportler wachsen können. Das aber können die Unterkünfte im neuen Stadion kaum bieten.

Und es gibt noch eine Möglichkeit, in Pole-Position zu fahren. Meines Wissens gibt es über 50 Plätze für Behinderte. Schön, dass diese Menschen auch die Möglichkeit haben, ihren FC hautnah erleben zu können. Wo aber sind die Plätze für die Blinden? Wir haben am Ostrand der Stadt ein Blindenheim, wo sicher auch Anhänger des FC St. Gallen wohnen. Auch sie möchten mal ein Spiel miterleben. Weshalb nicht in der AFG-ARENA, wo ihnen ein Reporter das Geschehen auf dem Rasen vermitteln könnte? Es muss nicht gleich so lukrativ sein wie in der Allianz-Arena in München, wo 10 Blindenplätze eingerichtet sind. Die AFG-ARENA wäre meines Erachtens das erste Stadion in der Schweiz, welches diese Möglichkeit anbieten würde. Also: Hopp St. Galle!!

KLAUS KÄPPELI-VALAULTA, SFV-INSTRUKTOR,
 KELLERSWIESENSTRASSE 11, 9034 EGGERSRIET.
 KLAUS.KAEPPELI@BLUEWIN.CH

TAKTISCHES FOUL – VERSCHLEIERTE FAIRNESS

Vor einiger Zeit hatte ich die Gelegenheit, an der Pädagogischen Hochschule in St. Gallen ein Referat von Frau Dr. Anna Kusser zum Thema «Fairness – Sport und Ethik» zu hören. Was sie dabei über den Sport allgemein gesagt hat, möchte ich nun auf den Fussball eingrenzen. Es geht immer wieder um die Frage, ob Fairness mit Loyalität einer Sportart, seinen Regeln und Gepflogenheiten gleichzusetzen ist, oder ob es um einen «kreativen Umgang» mit Regeln geht um zu gewinnen?

Zur Definition von Fairness gehören:

- Regeln konsequent und bewusst einhalten
- Weder unangemessene Vorteile entgegennehmen, noch unangemessene Nachteile des Gegners ausnutzen
- Gegner nicht als Feind betrachten, sondern als Person und Partner achten

Wenn wir diese Definition ernst nehmen, dann könnte der Spielraum im Fussball eng werden. Dass wir in ein Spiel gehen im Vertrauen, dass der Vertrag, Regeln konsequent und bewusst einzuhalten, von der eigenen wie der gegnerischen Mannschaft eingehalten wird, liegt auf der Hand. Etwas anders sieht es mit den Vor- und Nachteilen aus. Statt abzuwägen, was angemessene Vor- und Nachteile sind, plädiere ich für ein Ausspielen der eigenen Anteile, der Stärken einer Mannschaft. Es ist die Aufgabe des Coaches, vor dem Spiel Vor- und Nachteile abzuwägen. Die Grenzen der Fairness werden nicht überschritten, wenn diese Überlegungen dann gezielt auf die Stärken der eigenen Mannschaft umgesetzt werden.

Was Fairness immer wieder in Gefahr bringt sind

- der unbedingte Wunsch zu siegen
 - die Meinung, «andere tun es auch»
 - die Erwartung des Coaches und der Teamkollegen erfüllen.
- Damit ist auch das taktische Foul angesprochen, das recht oft zu sehen ist. Das taktische Foul wird ausserhalb der Gefahrenzone begangen. Es dient dazu, den Gegner am Ausnutzen seiner eigenen Möglichkeiten zu hindern. Es ist eigentlich etwas «Widersinniges». Primäres Ziel im Fussball ist doch, so schnell wie möglich in Ballbesitz zu gelangen. Mit dem taktischen Foul erreichen wir das in keiner Weise, sondern verhelfen dem Gegner, dass er in Ballbesitz bleibt. Gleichzeitig nehmen wir der eigenen Mannschaft die Möglichkeit, sich auch mit fairen Mitteln wieder in Ballbesitz zu bringen. Ein taktisches Foul ist ja nichts Schlimmes, einverstanden, dennoch widerspricht es den Regeln der Fairness. Es geht darum, wie weit wir solche Interventionen als harmlos abtun, wie z.B. auch das Leibchenzerren und uns dadurch immer wieder im Graubereich der Fairness und Unfairness bewegen. Ich wünsche allen Fussballbegeisterten eine Saison der Fairness und damit ein Sieg des Fussballs!

Literatur: Volkamer, Meinhart: Das tut man nicht. In: Pawleka, Claudia: Regeln, Fairness, Doping. Paderborn 2004

KLAUS KÄPPELI-VALAULTA, SFV-INSTRUKTOR,
 KELLERSWIESENSTRASSE 11, 9034 EGGERSRIET.
 KLAUS.KAEPPELI@BLUEWIN.CH

FUSSBALLBEGEISTERUNG UND KÜNSTLERISCH TÄTIG SEIN PASST GUT ZUSAMMEN

AG



Seit 2002 arbeitet Daniela Grella im Sekretariat des Ostschweizer Fussballverbandes (OFV). Es gefällt ihr ausgesprochen gut, denn die Arbeit ist vielfältig. Schwergewichtig arbeitet sie für die Technische Kommission, für die verschiedenen Auswahlen und die Trainerausbildung sowie als Stellvertreterin von Verbandsekretär Willy Steffen. Natürlich hätte Daniela auch in anderen Firmen eine Bürotätigkeit gefunden, doch eine besondere Beziehung zum Fussballsport führte zum Engagement im OFV. Kommt dazu, dass sie über zwanzig Jahre selbst fussballerisch aktiv war und dass sie sogar eine Trainerausbildung (B-Diplom) mit Erfolg abgeschlossen hat.

Eine künstlerische Tätigkeit und Fussball, passt das zusammen, geht das überhaupt? Es geht sehr gut, so Daniela Grella, denn sowohl im Sport wie in der Kunst fühlt sie sich „zu Hause“, denn hier wie dort kann sie sich völlig selbst verwirklichen – etwas Schöneres gibt es nicht. Was sie sich bis heute mit Acryl und Spachtel erarbeitete, war ganz allein ihr Werk, ergänzt mit Literaturstudium, mit Probieren geht über Studieren. Das Resultat darf sich sehen lassen, denn Abnehmer ihrer vielfältigen Arbeiten ist auch der Ostschweizer Fussballverband, der ihre künstlerischen Fähigkeiten rasch erkannte und kleinere Aufträge wie zum Beispiel Glückwunschkarten erteilte – sehr zur Freude der aufgestellten Mitarbeiterin. Daniela hat bereits einen Fankreis, denn ihr wurden auch schon einzelne Aufträge erteilt, was ihrem Ego selbstverständlich gut tut.

Mit Acryl und Spachtel setzt sie sich nur auseinander, wenn „alles stimmt“, wenn sie sich stimmungsmässig in Form befindet. Seit einiger Zeit ist sie aber sehr aktiv, an Arbeit fehlt es kaum, doch so oder so möchte sie die gegenwärtig ideale Balance zwischen Kunst und Beruf beibehalten. Ein Ziel ist allerdings noch nicht verwirklicht, nämlich einmal ihre Werke an einer Ausstellung zu präsentieren. Vorläufig bleibt dies für sie ein Fixpunkt, den sie ohne Hast und Unruhe auf sich zukommen lassen will. Was auch immer künftig passieren wird, nichts ändern wird ihre Freude an der Malerei und an ihrem Engagement für den Verband, beides ist wichtig für Daniela Grella.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ostschweizer
Fussballverband
Lerchentalsstrasse 29
9016 St.Gallen
Telefon 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
E-Mail: ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe:

Stephan Häuselmann, Daniela Grella,
Albert Gründler und Richard Nauer

Fotos Titelseite:

Mario Gaccioli

Gestaltung:

BPR Werbeagentur AG, St.Gallen

Druck: Stämpfli AG, Bern

Auflage: 5000 Ex.

Erscheinung:

4 x jährlich
März, Juni, September, Dezember

Kostenlose Abo-Bestellung:

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 158, 9016 St. Gallen
ofv@football.ch

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der
Quelle gestattet.

REGIONALVORSTAND

Regionalpräsident+

Stephan Häuselmann

Chirchägger, 8580 Amriswil

P 071 411 00 11

G 071 414 04 04

Fax 071 414 04 03

M hauselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident+

Stadler Martin

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheid

P 071 931 34 87

Fax 071 931 64 85

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef+

Bommer Thomas

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 071 228 46 53

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 47

Fax 071 282 41 42

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission

Hermann Thüler

Standstrasse 3, 9320 Arbon

P 071 446 67 07

M hermann.thueler@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission

Jürg Fritsch

Mürtschenstrasse 16, 8716 Schmerikon

P 055 282 34 58

G 055 417 40 40

M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Verbandssekretär*

Willy Steffen

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell

Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

Fax 071 850 94 71

M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus

Hanspeter Blunschli

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M hanspeter.blunschli@guettinger.ch

Graubünden

Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M presi@bfv.ch

Liechtenstein

Reinhard Walser

Bartlegroschstrasse 38, 9490 Vaduz

P 00423 232 41 75

G 00423 232 41 88

Fax 00423 232 96 64

reinhard.walser@lfv.li

St. Gallen

Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

Fax 071 733 21 58

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau

Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

G 071 622 61 77

Fax 071 622 71 17

M paul_merz@bluewin.ch

+ Mitglieder geschäftsführender Vorstand

* Mitglied des Regionalvorstandes ohne
Stimmrecht



AFG
Arbonia-Forster-Holding AG

AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Romanshonerstrasse 4
 CH-9320 Arbon, T +41 71 447 41 41, F +41 71 447 45 89
 holding@afg.ch, www.afg.ch



Heiztechnik



Heiztechnik und Sanitär



Heiztechnik



Küchen und Kühlen



DIE KÜCHE



Küchen



Stahltechnik



Fenster und Türen



Logistik



Logistik